

Industrieverband Eurocom/Branchenpolitische Ausrichtung

Agiler, aktiver, aggressiver

„Wir entwickeln Gesundheit“ – hinter diesem neuen Claim des Industrieverbandes Eurocom steht ein veränderter branchenpolitischer Anspruch: Noch stärker und intensiver als bislang will man sich in die hilfsmittelpolitischen Diskussionen stürzen. Im Gespräch mit MTD skizziert Eurocom-Geschäftsführer Dr. Ernst Pohlen die Felder, auf denen man fortan im kritischen Dialog die verbandspolitisch geschärften Klängen einsetzen will. Im Kern geht es darum, ein qualitativ hochwertiges Versorgungsniveau in der Hilfsmittelversorgung auch in Zukunft sicherzustellen und auszubauen.

Herr Dr. Pohlen, seit August zielt der neue Claim „Wir entwickeln Gesundheit“ das Logo des Herstellerverbandes Eurocom. Weshalb?

Eurocom begreift sich seit der Gründung im Jahr 1998 als aktiver Player und Gestalter in der Gesundheitspolitik in Deutschland. Ausdruck dafür sind die vielfältigen Aktivitäten, die wir in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt haben. Beispielhaft will ich hier nur die zahlreichen Gespräche mit politischen Entscheidern zum Thema Ausschreibungen in der Hilfsmittelversorgung nennen oder auch die entscheidende Rolle der Industrie unter Federführung der Eurocom bei der Weiterentwicklung des Hilfsmittelverzeichnis, insbesondere der Produktgruppen 05, 08, 17 und 23.

Wie kam es zur Idee dieses Claims?

Der Claim ist Ergebnis eines intensiven internen Diskussionsprozesses, in dessen Verlauf wir uns zunächst damit auseinandergesetzt haben, wo Eurocom aktuell steht, welche Markenattribute auf Eurocom zutreffen, welche Botschaften wir vermitteln wollen und worin wir unsere Hauptaufgaben verstehen.



Eurocom-Geschäftsführer Dr. Ernst Pohlen verdeutlicht im Gespräch mit MTD: Stärker als bisher wird man Studien anstoßen – zur Wirksamkeit medizinischer Hilfsmittel, Patientenzufriedenheit und Versorgungsqualität.

Dann haben wir uns im vergangenen Jahr intern darauf verständigt, dass wir diese Rolle auch stärker nach außen demonstrieren wollen, und haben deshalb beschlossen, unserem Logo diesen Claim hinzuzufügen. Der Claim „Wir entwickeln Gesundheit“ zeigt dabei einerseits, dass die Aktivitäten von Eurocom Ergebnis der Arbeit aller ihrer Mitgliedsunternehmen sind. Andererseits untermauern wir damit den Charakter der Eurocom als Gestalter, der Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen im Dialog mit anderen Akteuren erarbeitet und weiterdenkt.

Der Claim ist plakativ. Welche gesundheitspolitischen Ambitionen stehen dahinter?

Eurocom will künftig noch intensiver als bisher als Sprachrohr der Hilfsmittel-

branche dafür sorgen, dass die Erstattung für medizinische Hilfsmittel in der Gesetzlichen Krankenversicherung erhalten bleibt. Wir wollen aber auch das Hilfsmittelverzeichnis gemeinsam mit den anderen Akteuren so weiterentwickeln, dass auch innovative Hilfsmittel hierin Eingang finden. Ziel ist, dass alle Patienten die Hilfsmittelversorgung erhalten, die sie individuell benötigen.

Da uns bewusst ist, dass eine hochwertige Hilfsmittelversorgung für alle angesichts der steigenden Lebenserwartung und des demografischen Wandels zumindest in finanzieller Hinsicht Grenzen hat, treten wir dafür ein, das Gesundheitssystem in Deutschland so weiterzuentwickeln, dass es zukunftsfähig wird. Ein Beitrag hierfür ist die von uns und dem Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik gemeinsam in Auftrag gegebene Studie zum Festkostenschutz. An dieser Forderung halten wir nach wie vor fest, weil wir davon überzeugt sind, dass nur so die Hilfsmittelversorgung auf einem hohen Niveau gesichert werden kann.

Der Claim soll signalisieren, dass man sich als „wesentlicher Gestalter“ versteht. Was heißt das konkret?

Gestalter meint einerseits, dass Eurocom sich in die gesundheitspolitischen Debatten immer dann einmischen wird, wenn es um die Hilfsmittelversorgung geht. Es meint aber auch andererseits, dass Eurocom eigene Konzepte entwickeln wird, wie das Gesundheitssystem zukunftsfähig gestaltet werden kann.

Eurocom war bis dato schon gesundheitspolitisch aktiv. Was will man fortan anders bzw. besser machen?

Wir werden stärker als bisher Studien im Hilfsmittelbereich initiieren – insbesondere zur Wirksamkeit medizinischer Hilfsmittel, aber auch zur Patientenzufriedenheit und zur Versorgungsqualität. So wollen wir dafür sorgen, dass die positiven Erfahrungen, die Ärzte und Patienten mit Hilfsmitteln gemacht haben und machen, wissenschaftlich untermauert werden.

Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits unternommen. Ich möchte an dieser Stelle u. a. auf die Analyse des Instituts für Gesundheits-System-Forschung Kiel zu den verfügbaren Unterlagen für Bandagen und Orthesen verweisen. Wir werden künftig aber noch mehr Studien im Hilfsmittelbereich initiieren. So ist u. a. eine Multicenter-Studie zum postoperativen Einsatz medizinischer Kompressionsstrümpfe bereits in Planung.

Außerdem werden wir den noch engeren Zusammenschluss u. a. mit der Ärzteschaft suchen. Ein erster Schritt dahin ist die in Kürze erfolgende Gründung eines wissenschaftlichen Beirates für den Bereich der Kompressionstherapie.

Unlängst veröffentlichte das Institut für Demoskopie in Allensbach Ergebnisse einer im Auftrag Ihres Verbands durchgeführten repräsentativen Umfrage zur Kundenzufriedenheit mit orthopädischen Hilfsmitteln. Die aktuell von Ihnen lancierte Analyse der Gesundheits-System-Forschung Kiel (IGSF) haben Sie gerade angesprochen. Sind diese Aktivitäten bereits Spiegelbild des neuen Selbstverständnisses?

Beide Studien, sowohl die Patientenumfrage des Instituts Allensbach als auch die Analyse des IGSF Kiel, zeigen deutlich, dass orthopädische Hilfsmittel medizinisch wirken und die Patienten in hohem Maße zufrieden sind. Orthopädische Hilfsmittel werden von den Patienten sehr wohl genutzt. Sie können in bestimmten Fällen Operationen vermeiden und führen häufig dazu, dass die Einnahme von Schmerzmitteln deutlich reduziert werden kann.

Die Ergebnisse haben uns deutlich gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Sie sind deshalb selbstverständlich auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses und unserer Kernbotschaft, dass medizinische Hilfsmittel wirken und die Lebensqualität der Betroffenen steigern. Und dass sie vielfach auch noch wirt-



Fotos: Eurocom

Neuer Claim, neues Credo.

schaftlicher sind als andere Behandlungsoptionen.

Welche Themen stehen bei den primären Therapiefeldern der Eurocom derzeit oben an – mit Blick auf Kompressionstherapie, Bandagen, Orthesen/Prothesen und Einlagen?

Ein zentrales Thema ist sicherlich die Weiterentwicklung des Hilfsmittelverzeichnis für diese Produktgruppen. Dem GKV-Spitzenverband liegen zwischenzeitlich entsprechende Vorschläge von unserer Seite vor. Ein weiteres Thema ist die Versorgungsqualität. Auch hier werden wir uns als Industrie noch stärker mit eigenen Konzepten einbringen.

Wird die Eurocom mit Blick auf den erweiterten Gestaltungsanspruch neue Themenfelder besetzen?

Wir sind hier mit unseren Überlegungen und Planungen noch nicht am Ende angelangt. Aktuell ist zwar nicht geplant, über die bereits benannten Felder hinaus weitere zu besetzen. Aber ausschließen möchte ich das nicht.

Unter anderem will man die Hilfsmittelversorgung in Deutschland auf einem „hohen Niveau halten und weiterentwickeln“, heißt es von Eurocom-Seite offiziell. Welche Schritte und Maßnahmen verfolgt man hierzu?

Voraussetzung dafür, dass die Hilfsmittelversorgung auf einem hohen Niveau erhalten bleiben kann, ist vor allem, dass

ihre Finanzierung zukunftsfest gestaltet wird. Angesichts des bereits erwähnten demografischen Wandels und der steigenden Lebenserwartung, mit der häufig eine Multimorbidität einhergeht, ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Hilfsmitteln künftig noch weiter steigen wird. Damit wird der Kostendruck auf die Krankenkassen zunehmen.

Es müssen deshalb Konzepte entwickelt und Maßnahmen ergriffen werden, wie angesichts dieser Entwicklung dennoch sichergestellt werden kann, dass die Patienten qualitativ hochwertige Hilfsmittel erhalten. Ein Beitrag ist, wie schon angesprochen, die Einführung eines Festkostenzuschusses für bestimmte Hilfsmittelgruppen, der unserer Auffassung nach auch für eine größere Transparenz hinsichtlich der Zuzahlungen und der Mehrkostenregelung des § 33 SGB V sorgen würde.

Eine hochwertige und innovative Hilfsmittelversorgung hat ihren Preis, der sich auch in den Verträgen zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern und in den Festbeträgen widerspiegeln muss. Eurocom unterstützt den Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik diesbezüglich.

Ein dritter Aspekt ist, dass das System der Hilfsmittelversorgung in Deutschland Raum für Innovationen bieten muss. Das ist mit dem aktuellen Hilfsmittelverzeichnis, das unserer Auffassung nach noch viel zu starr an Konstruktionsmerkmalen festhält und weniger die Indikationen in den Vordergrund stellt, nur sehr eingeschränkt möglich. Es ist also erforderlich, dass das Hilfsmittel-

verzeichnis entsprechend weiterentwickelt wird. Hier werden wir uns gerne mit unserer Expertise einbringen.

Wo sieht die Eurocom konkrete Bedrohungen und Gefahren für eine gleichbleibend hohe Versorgungsqualität im Hilfsmittelbereich?

Die Versorgungsqualität ist im Hilfsmittelverzeichnis noch nicht wirklich verankert. Es fehlt an Definitionen dafür, was eine ausreichende Versorgungsqualität beinhalten muss. Darin besteht die Gefahr, dass es letztlich ins Belieben gestellt ist, wie die Versorgungsqualität auszusehen hat. Der finanzielle Rahmen bestimmt den Umfang der Versorgungsqualität und nicht umgekehrt, wie es eigentlich wünschenswert wäre.

Welche Lösungsvorschläge bietet man an, um diese Herausforderungen in den Griff zu bekommen?

Wer eine qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung mit einer entsprechenden Versorgungsqualität wünscht, muss auch genau festlegen, wie diese auszusehen hat – und bereit sein, die finanziellen Mittel hierfür zur Verfügung zu stellen.

Wir treten dafür ein, dass die Versorgungsqualität im Hilfsmittelverzeichnis verankert wird, und werden entsprechende Vorschläge ausarbeiten.

Inwieweit kooperiert bzw. stimmt sich Eurocom auf gesundheitspolitischem Feld mit anderen Fachverbänden ab?

Eurocom arbeitet insbesondere intensiv mit dem Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik zusammen. Sofern inhaltliche Überschneidungen zutage treten, sind wir darüber hinaus grundsätzlich auch für die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden offen.

Einige Reizworte zum Schluss – mit der Bitte um eine prägnante Bewertung: Ausschreibungen, Festbeträge, Zuzahlungen, Qualitätssicherung.

Ausschreibungen sind für Hilfsmittel mit einem hohen Dienstleistungsanteil wie Kompressionsstrümpfe, Einlagen, Bandagen, Orthesen und Prothesen nicht zweckmäßig.

Festbeträge müssen so festgelegt werden, dass sie Preissteigerungen abdecken und Raum für Innovationen lassen.

Zuzahlungen sind nicht nur gesetzlich möglich, sondern auch sinnvoll, damit der Patient eine echte Wahlfreiheit hat und selbst entscheiden kann, ob er ein höherwertiges Hilfsmittel haben möchte oder nicht.

Qualitätssicherung ist ein wichtiges Element für eine qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung.

Herr Dr. Pohlen, danke für das Gespräch.

wds